

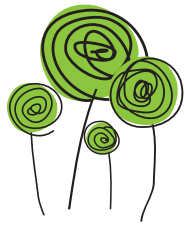
Nimm
mich
gratis
mit!

Tradition & Aufbruch

06 Wiedergeburt:
Das Haus zum
Maulbeerbaum

09 Schön war's:
Der Landauer
Blumenkorso

18 Am Rande:
Die Sache mit
der Tradition



Park Apotheke

am Westbahnhof



RUNDUM BESTENS BERATEN.

... und das können
wir für Sie tun...

- **Arzneimittelsicherheit:**
Wechselwirkungen überprüfen
- **Mobilitätsprobleme :**
Wir liefern nach Hause - **kostenlos** -
in Landau und nähere Umgebung
- **wir richten die Medikamente nach Ihrem
individuellen Einnahmezeitplan für 7 Tage**
- weitere Infos bei uns.

Arzneimittel vorbestellen über:

Telefon 06341 / 520090, Fax 06341 / 520092,

Kostenlose Apotheken-App:

Apotheke vor Ort oder Whats-App: 017675168174

Gematik-App: E-Rezept

Öffnungszeiten:

Montag

08:15 - 18:30

Dienstag

08:15 - 18:30

Mittwoch

08:15 - 12:30

Donnerstag

08:15 - 18:30

Freitag

08:15 - 18:30

Samstag

08:15 - 12:30

Sonntag

Geschlossen



Zusätzlich zu unseren **Parkplätzen im Hof** ist eine **Klingel für Beeinträchtigte** am Eingang vom Parkplatz vorhanden.

Inhaberin: Elke-Ruth Ott e.K.

Westbahnstr. 1

76829 Landau

Tel.: 06341 - 520090

Fax: 06341 - 520092

Mail: bestellung@park-apotheke-landau.de



Liebe Leserinnen,
Liebe Leser

Tradition und Aufbruch, wie passt das zusammen, werden sich die einen oder anderen unserer Leserinnen und Leser fragen. Eine schlüssige Antwort darauf können wir in unseren Beiträgen dazu auch nicht geben. Jedoch haben wir versucht, mit unseren Themen Anregungen zu geben. Beispielsweise durch die Geschichte der Genossenschaft des Hauses zum Maulbeerbaum, eines der ältesten Häuser der Stadt Landau. Dieses Haus mit langer Tradition wieder aufleben zu lassen, bedurfte es des Aufbruchs einiger tatkräftiger Menschen. Auch eine Tradition, wie den Blumenkorso in Landau wieder lebendig werden zu lassen, ist ein Aufbruch in die Erinnerung vergangener schöner Zeiten. Aufbruch kann und soll aber auch ganz individuell sein. Sich zu erinnern an Vergangenes, welches sich wieder aufzugreifen lohnt



würde, und das mit neuer frischer Energie und den Erfahrungen aus der erlebten Vergangenheit. Gerade auch jetzt nach den zwei Jahren voller Enthaltsamkeit infolge der Pandemie bietet ein Aufbruch die Chance neue gesammelte Energie freizusetzen. In diesem Sinne, liebe Leserinnen und liebe Leser wagen sie den Aufbruch, ohne die Traditionen zu vergessen.

Herzlichst

Hans-Jürgen Büssow

Impressum

herbstzeitlose – Seniorengazette für Landau

Herausgeber: Seniorenbüro-Ehrenamtsbörse Landau e.V.; Vorsitzender: Hans-Jürgen Büssow, Waffenstraße 5, 76829 Landau

Redaktionsteam: Hans-Jürgen Büssow (verantwortlich), Thomas Engelberg, Markus Knecht, Dr. Christian Knoll, Elisabeth Siedentopf

Titeldesign: klugegestaltung, Satz: Knecht Verlag Landau

Druck: WIRmachenDRUCK GmbH, Mühlbachstr. 7, 71522 Backnang
herbstzeitlose erscheint dreimal pro Jahr und liegt kostenlos aus.

Bei unverlangt eingesandten Manuskripten besteht kein Anspruch auf Rücksendung. E-Mail: herbstzeitlose.landau@gmx.de



In dieser Ausgabe

Tradition und Aufbruch –

Aufbruch der Senioren Seite 4
Haus zum Maulbeerbaum

Seite 6

Landauer Ritterbund Seite 8

Blumenkorso Landau Seite 9

Repair Café Seite 12

Leseempfehlung Seite 11

Glosse Seite 15

Seniorenbüro –

Aufbruch zu neuem Wohnen
Seite 16

Am Rande –

Die Sache mit der Tradition
Seite 18

Neues aus dem Seniorenbüro
Seite 19

Aktuelles von Silberstreif
Seite 20

Die tauben Tauben Seite 21

Miniatur –

Erika Seite 22

Fahrradtour –

HalbRund(e) um Landau
Seite 24

Rezept –

Fläsch-Knepp Seite 26

In eigener Sache Seite 27

Fotonachweis: Adobe Stock: Titelbild; Günter Baumann: S. 26; Hans-Jürgen Büssow: S. 4; Thomas Engelberg: S. 3, 8, 10, 13; Alexander von Lengerke: S. 22; Uli Malisius: S. 6; Theresia Riedmaier: S. 24, 25; shutterstock: S. 16; Stadtarchiv Landau: S. 10

Tradition und Aufbruch

Aufbruch

Von Hans-Jürgen Büssow

Aufbruch, heißt dies für viele Frauen und Männer ab 60, ausbrechen, das Steuer noch einmal rumreißen oder das Ruder zumindest ein paar Grad mehr links oder rechts halten. Denn eins dürfte nach den zwei Jahren der Pandemie uns klar sein: So kann es nicht weitergehen.

Die Frage ist nur: Was tun? Man muss nicht 1968 auf die Straße gegangen sein, um mit 68 Jahren auf die Barrikaden zu gehen für eine neue Sicht auf das Alter und das Altern. Es sind gerade die Älteren, die einen Aufbruch vorantreiben.

Und die Bilanz kann sich durchaus sehen lassen: Durch die Rushhour unseres Lebens sind die Älteren bereits mit vollem Tempo gerast, haben Karriere und / oder Familie irgendwie koordiniert bekommen – oder auch nicht. Es hat



sie jedenfalls nicht aus der Kurve geschleudert. Weil sie Glück hatten, oder achtsam waren. Oder aus ganz anderen Gründen. Fest steht jedenfalls: Man ist nicht mehr in den sogenannten besten Jahren, hat den Sechzigsten hinter sich aber noch sehr lebendig vor Augen. Eigentlich haben wir doch jetzt erst die Zeit für etwas Neues. Und

Alter ist in diesem Fall keine Entschuldigung. Im Gegenteil, es geht ja gerade ums Alter. Jetzt kann man kämpfen für eine neue Sicht auf diese neue Lebensphase, in der man sich gerade befindet, und für eine neue Sicht auf sich selbst, die neuen Alten. Alt steht nicht länger für ausgelaugt und ausgemustert. Die neuen Alten



Freude
am Leben

Für Ihr Wohlbefinden:

- Leberfasten nach Dr. Worm
- Gewichtsreduktion
- Basenfasten
- Wohlfühlprodukte
- handgemachte Seifen
- Naturkosmetik
- ätherische Öle u.v.m.



Bodymed Center Landau
Theaterstraße 4
76829 Landau id Pfalz

Tel: 06341 649376
wohlfuehlmomente-landau.de
info@wohlfuehlmomente-landau.de

Di - Fr. 10.00 - 13.00 Uhr
15.00 - 18.00 Uhr
Sa 10.00 - 14.00 Uhr

sind aktiv und autonom; sie lassen sich nicht auf irgendein Altenteil abschieben.

Jetzt wäre die Gelegenheit, sich neu zu erfinden und neu durchzustarten. Und zwar bewusster, besonnener, und damit auch zufriedener. Erfahrungen und Kontakte sind meist genügend vorhanden. Oder man besucht wieder öfter Schauspielhäuser, geht ins Theater oder macht selbst Theater. Warum geht man nicht wieder zur Universität? Und diesmal geht es nicht ums Examen. So kann man seinen Enkeln vorleben, dass der Mensch sein Leben lang lernen kann.

Diesem Bild vom Alter als irgendwie totzuschlagender Restlaufzeit kann als die neuen Alten auf die vielfältigste Weise der Kampf angesagt werden. Altersgerecht friedlich, aber höchst nach-

drücklich, kreativ und effektiv kann dabei vorgegangen werden. Vereinzelt werden Lobbyorganisationen, Netzwerke und Vermittlungsplattformen für Senior-Experten gegründet. Die einen kapitalisieren ihre Erfahrung, um die Rente aufzupolstern, die anderen engagieren sich gemeinnützig und ehrenamtlich. Sie alle zeigen: Ja, da geht noch was!

Alter sollte kein Tabu sein, sondern es sollte zum Thema gemacht werden. Dabei sollte nicht weggeschaut werden, wenn das Alter auf einen zukommt. Es anzunehmen als das, was es ist: ein großes Glück, wenn man es halbwegs gesund und schuldenfrei erreicht; eine beispiellose Herausforderung, mit etwas ganz anderem noch mal durchzustarten; eine einmalige Chance, das Leben erfüllt abzu-

schließen. Als die neuen Alten sollte man sich nicht gegen das Alter wenden. Wir rufen ihm zu: „Mensch, Alter!“ – und umarmen es. Der Weg zur Akzeptanz des Alters ist ein schmaler, holpriger und steiler Pfad, der dankbar gegangen werden kann, wenn man – bis jetzt – von Unglück und Krankheit, von Krieg, Terror und Ruin weitgehend verschont wurden.

Als die neuen Alten kann das Steuer selbst in die Hand genommen werden. Dabei wird selbst bestimmt, welche Abzweigung zu wählen wäre, welche Ausfahrt genommen wird, wo man Rast macht und mit wem.

So lässt sich auch im Alter nochmals aufbrechen und vor einem kann eine schöne, spannende, aktive Zeit liegen.



Kaffee erleben und genießen!


Die Kaffeerösterei

KFE Die Kaffeerösterei GmbH

Maximilianstrasse 2
76829 Landau

Tel. 06341-14 41 41
Fax 06341-14 67 33

Mo - Fr 10 - 18 Uhr
Sa 10 - 16 Uhr

info@kfe-kaffee.de
www.kfe-kaffee.de

Tradition und Aufbruch

Wiedergeburt – Das Haus zum Maulbeerbaum *von Karl-Heinz Rothenberger*

Jetzt, da die Gerüste vor der Hauptfassade gefallen und die Balken zur Stützung der Wand abgenommen sind, wird die geradezu klassische Schönheit des Hauses wieder erkennbar. Das mächtige Gebäude flößt Staunen und Respekt ein. Noch vor wenigen Jahren sollte es abgerissen werden. Eine Bürgerinitiative hat es gerettet. Wenn es in einigen Jahren saniert sein wird, bildet es ein Juwel der Landauer Altstadt.

Dieses Haus ist ein besonderes Haus – in mancherlei Hinsicht einzigartig! 1287 wurde es erstmals urkundlich erwähnt. Damals war die Stadt Landau gerade erst 13 Jahre alt. Das Haus begleitet also ihre Geschichte seit 735 Jahren. 1322 tauchte erstmals der Name Hof „zu dem Mulebaume“ auf, dem mittelhochdeutschen Wort für Maulbeerbaum. Seit 700 Jahren trägt das Haus also diesen Namen. Der Hausname „Zum Maulbeerbaum“ ist übrigens einzigartig in Deutschland.

Im Lauf der Jahrhunderte hat der Maulbeerbaum – wie könnte es anders sein – eine wechselvolle Geschichte erlebt. Sie kann hier nur in großen Schritten durch die Zeit geschildert werden.

1. Am Anfang war der Ritter Theoderich. Er und seine Gattin Gutta vermachten 1287 den Augustinerchorherren von der Steige (bei Zabern), die gerade mit dem Bau der Stiftskirche begonnen hatten, einen Teil des Ertrages



Das Haus zum Maulbeerbaum während der Sanierung.

ihres Hofes, eben jenes Hofes zum Maulbeerbaum, für den Bau dieser Kirche. Dafür sollten die Mönche für ihrer beider Seelenheil nach ihrem Tode beten.

2. Im 14. Jahrhundert ging der Ritterhof - vermutlich durch Schenkung - an das Kloster Eulberthal, danach an das Kloster Klingenmünster. Aus dem Ritterhof wurde ein Klosterhof. Die Mönche lagerten darin Wein, Getreide und Salz, die sie für den Erhalt ihres Klosters in der Stadt verkauften.

3. Am Ende des 15. Jahrhunderts ging es mit dem Kloster Klingenmünster bergab. Die verbliebenen

sieben Mönche mussten den Maulbeerbaum verkaufen. 1488 erwarb ihn die Stadt und richtete darin eine Gaststätte und Herberge ein. Der Maulbeerbaum wurde die größte und beste Herberge Landaus. Unter den zahlreichen Gästen, die das Haus beherbergte, befanden sich hohe und höchste Persönlichkeiten, z. B. Kaiser Maximilian I. (1493-1518). Im Winter 1512/13 weilte er vier Monate in der Südpfalz und im nördlichen Elsass, um den kommenden Reichstag zu Worms vorzubereiten. An 38 Tagen wohnte, besser: residierte er im Maulbeerbaum. Im Jahre 1552 verbrachte sein

Enkel Kaiser Karl V. auf dem Feldzug gegen Frankreich 16 Tage in Landau. Er oder sein Gefolge übernachteten im Maulbeerbaum. Franz von Sickingen gründete im Maulbeerbaum am 13. August 1522 den sog. Landauer Ritterbund. Davon ist im folgenden Artikel die Rede.

4. Im 30-jährigen Krieg (1618-1648) verarmte Landau. Notgedrungen verkaufte die Stadt das Haus. Neuer Besitzer wurde der Kirrweilerer Metzger und Gastwirt Heinrich Holtzhaußer. Aus der Nobelherberge wurde ein bürgerliches Gasthaus mit Übernachtung. Zweihundert Jahre lang blieb der Maulbeerbaum im Besitz der Familie Holtzhaußer. Das dramatischste Ereignis in ihrer Zeit war der Untergang des Hauses im großen Stadtbrand vom 23./ 24. Juni 1689. Aber die Familie Holtzhaußer war tatkräftig und finanziell stark und baute den Maulbeerbaum in nur drei Jahren

wieder auf - nun im zeitgenössischen Stil der Renaissance. In dieser Form steht das Haus fast unverändert bis heute.

Es leben übrigens in Süddeutschland und Frankreich noch Nachfahren Heinrich Holtzhaußers. Sie haben uns besucht und wurden Mitglied im Verein Freunde des Hauses zum Maulbeerbaum.

5. 1873 erwarb die jüdische Landauer Großhandelsfirma für Kolonialwaren, Joseph und Salomon Dannheisser, den Maulbeerbaum. Zunächst nutzte sie ihn als Lebensmittellager, später nahm sie den Betrieb eines Gasthauses wieder auf und richtete auch ein Café darin ein. Die Bezeichnung Café ist bis heute an der Fassade zu lesen. Mit der Verfolgung der Juden durch die Nationalsozialisten endete 1937/38 tragisch die Zeit der Dannheissers. Sie mussten verkaufen und aus Deutschland flüchten.

6. In seiner vorletzten Epoche bis in die 1980er Jahre war der Maulbeerbaum Mietswohnhaus. Zusätzlich richtete im Untergeschoss die Färberei und Reinigungsfirma Kopy ihren Betrieb ein. Späterer Eigentümer war die Buchhandlung Eichenlaub, bevor sie in das gegenüber liegende Haus Marktstraße 89 zog. Es folgte die Buchhandlung Trotzkoop.

7. Seit den 1980er Jahren stand der Maulbeerbaum leer und verfiel. Da die Stadt nicht das Geld hatte, ihn zu sanieren und sich auch kein Investor fand, beschloss der Stadtrat 2014/15 den Abriss. Eine Bürgerinitiative „Freunde des Hauses zum Maulbeerbaum e.V.“ stemmte sich erfolgreich dagegen. 2015 ging aus der Bürgerinitiative die gemeinnützige Genossenschaft Haus zum Maulbeerbaum hervor. Sie betreibt, nachdem die Stadt ihr 2018 das Haus zu Eigentum überlassen hat, seitdem die Sanierung.

Die Genossenschaft „Haus zum Maulbeerbaum“

Die „Freunde des Hauses zum Maulbeerbaum“, wie sich der Verein zur Rettung dieses seit rund 700 Jahren bekannten und nach dem großen Stadtbrand im Sommer 1689 wieder aufgebauten Gebäudes nennt, haben es mit der Gründung einer Genossenschaft erreicht, dass das wohl älteste Haus Landaus vor dem Abriss gerettet ist.

„Gemeinsam Bewahren“, das war und ist das Leitmotiv der Initiatoren und auch der Mitglieder der seit mittlerweile sieben Jahren bestehenden gemeinnützi-

gen Genossenschaft „Haus zum Maulbeerbaum“. Nach der Gründung ging es an die umfangreich notwendige Planung der Sanierung dieser „Nobelherberge in bester Innenstadtlage“, wie das stattliche Anwesen in Betrachtung seiner Vergangenheit auch einmal genannt wurde. Nachdem die Stadt Landau 2018 das Anwesen auf die Genossenschaft übertragen hatte, begann diese als ersten Bauabschnitt mit der statischen Instandsetzung des einsturzgefährdeten Gebäudes. Diese Arbeiten sind mittlerweile nahezu gänzlich abgeschlossen. Nun geht es an die Planungen zur Gestaltung des Gebäudeinne-

ren. Ein Ziel dabei: Die denkmalgeschützten Räume sollen für die Öffentlichkeit zugänglich sein.

Spenden an gemeinnützige Genossenschaft „Haus zum Maulbeerbaum“ bei der Sparkasse Südpfalz sind willkommen:
IBAN: DE64 5485 0010 1700 2080 26
BIC: SOLADES1SUW

Wer Mitglied werden möchte:
Haus zum Maulbeerbaum eG,
Kramstraße 25, 76829 Landau
Video-Dokumentation zu den Arbeiten im 1. Bauabschnitt:
<https://www.youtube.com/watch?v=pz2Ib3rmT4A>

Tradition und Aufbruch

Der Landauer Ritterbund von 1522

Von Karl-Heinz Rothenberger

Die Gründung des Landauer Ritterbundes war weit mehr als ein regionales Ereignis. Kennzeichnend ist, dass bis heute alle großen Werke zur deutschen Geschichte ihn behandeln. Fragen wir zunächst, was sich damals in Landau ereignete und dann, was der politische Hintergrund war.

Am 13. August 1522 kamen rund 600 Ritter von der Nahe bis ins Elsass und vom Neckar bis nach Mittelbaden in Landau zusammen. Eingeladen hatte Franz von Sickingen, der mächtigste und berühmteste Ritter im Reich. Er hatte Landau als Ort der Versammlung gewählt, weil die Stadt zentral lag. Es wimmelte also in diesen Augusttagen in Landau mit seinen 2 000 Einwohnern von Rittern, Knechten und Pferden. Etliche Ritter haben bei ihren Genossen in den Ritterhöfen der Stadt übernachtet, von denen es 15 gab. Andere werden in Privathäusern untergekommen sein oder haben in Zelten vor der Stadt genächtigt. Die Versorgung so vieler Menschen und Pferde hat den Stadtrat vor große Probleme gestellt. Dennoch spendete er der Versammlung 2 ½ Ohm Wein, rund 300 Liter.

Die Akten sagen, dass die Gründung des Ritterbundes im Haus zum Maulbeerbaum stattfand. Weil das aber wegen der großen Zahl der Teilnehmer nicht denkbar ist, dürfte die Versammlung auf dem Platz vor der Stiftskirche oder in der Stiftskirche selbst



Franz von Sickingen, Hauptmann des Landauer Ritterbundes

stattgefunden haben. Im Maulbeerbaum, der größten und anscheinlichsten Herberge der Stadt, dürfte die Führungsgruppe um Franz von Sickingen getagt haben. Sie hat in den Tagen zuvor hier intensive politische Gespräche geführt und den „Bundesbrief“, die Satzung des Ritterbundes, entworfen.

Grund der Versammlung waren die zahllosen Klagen der Ritter über den Verlust an Macht und Ansehen und den sozialen Abstieg. Durch die Verkündung des Ewigen Landfriedens auf dem Reichstag in Worms 1495 hatten sie das Fehderecht verloren, ein uraltes Recht. (Das freilich viele jetzt nutzten, um als Raubritter andere auszurauben.) Als Kämpfer wurden sie nicht mehr gebraucht, denn die Landsknechte mit ihren Langspießen und die Fürsten mit ihren Kanonen waren ihnen militärisch überlegen. Viele Ritter ver-

loren Land und Selbstständigkeit an die Fürsten, die ihre Territorien hemmungslos ausdehnten. Überall also ritterliche Ansehensverluste, gesellschaftlicher Rangverlust und Respektlosigkeit. Die Verbitterung innerhalb der Ritterschaft war groß. Mit der Gründung eines Ritterbundes wollten sie den inneren Zusammenhalt stärken, um sich besser gegen die Fürsten wehren zu können. Sie wählten Franz von Sickingen zum Hauptmann ihres Bundes.

Zwei Wochen nach der Gründung des Ritterbundes brach Franz von Sickingen zum Kampf gegen den Trierer Kurfürsten und Erzbischof Richard von Greiffenclau auf. Der Krieg endete in einer Katastrophe und führte zum Tod Sickingens im folgenden Jahr. Damit war der Landauer Ritterbund gescheitert. Er blieb Episode. Dennoch nehmen der Historische Verein Landau und der Verein Freunde des Hauses zum Maulbeerbaum am 13. August 2022 das 700-jährige Jubiläum zum Anlass, in einer öffentlichen Vortragsveranstaltung Sickingens und des Ritterbundes zu gedenken.

Tradition und Aufbruch

Schön war's – Der Landauer Blumenkorso

Von Hans-Dieter Schlimmer, Oberbürgermeister a.D.

... eine Erfolgsgeschichte!

„Kaufen Sie das Programmheft des Landauer Blumenkorso, kaufen Sie!“ Als Pimpf von 10 Jahren stand ich auf Geheiß meines Lehrers Herrn Müller etwas verloren auf der Gerberstraße vor dem Schokoladenhaus Plünecke und gab mit eher schüchterner Stimme mein Bestes, um das Zugprogramm des Landauer Blumenkorso 1964 „an den Mann zu bringen“. An eine gegenderte Sprache war damals noch nicht zu denken. Und ich erinnere mich neidlos an den deutlich höheren Verkaufserfolg meines gleichaltrigen Nachcousins Wolfgang Getto, der ungetrübt aller Hemmungen schon damals jener perfekte Verkäufer war, der er später als erfolgreicher Geschäftsmann auch wurde.

1964 hatte das Pfälzer Tageblatt zum 11. Blumenkorso gejubelt: „Mit Pauken und Trompeten, Fanfaren, Posaunen, Trommeln und Pfeifen zog diese kilometerlange Huldigung an die Blume durch unsere Stadt.“

Begonnen hatte die Geschichte des Landauer Blumenkorso genau 10 Jahre früher, am 12. September 1954, auf den Tag 23 Tage nach meiner Geburt. Die Erinnerung an die Süwega, dieser grandiosen Südwestdeutschen Gartenausstellung in Landau, war noch wach. Die Landauer waren stolz auf ihre Gartenstadt, und so war die Idee eines Zuges der Dahlien und Rosen nur folgerichtig.

„Die halbe Stadt war auf den Beinen“, so die Rheinpfalz damals enthusiastisch. 50 Gruppen zogen durch die Straßen Landaus, die von Zuschauern dicht gesäumt waren. „Spontaner Beifall am Rathausplatz, als der große Pfauenwagen, von zierlichen Schmetterlingen gezogen, vorüberfuhr“, so die örtliche Presse weiter.

Die Ideen zu den Prunkwagen stammten jeweils von Landaus legendärem Leiter des Gartenam-

weiligen Höhepunkte der Umzüge. Gesäumt von Musikgruppen, Reitern hoch zu Ross, Kutschen und Fußgruppen. Unsere elsässischen Parterstädte ließen sich eine Teilnahme ebenso wenig entgehen, wie unsere französische Garnison oder die auf dem Ebenberg stationierten amerikanischen Streitkräfte. Neustadt war dabei, Karlsruhe, die Südpfalz. Teilnehmende Kinder saßen auf den Festwagen immer wieder



Blumenkorso in Landau im Jahr 1989

tes Mehliis. Diese nahmen anschließend durch den Bildhauer E. Graser aus Birkenheide künstlerisch Gestalt an, bevor sie handwerklich von der Landauer Schlosserwerkstatt Deegen realisiert wurden.

Diese dahliengeschmückten Prunkwagen, die ohne weiteres eine Höhe von vier Metern erreichten, waren unstrittig die je-

in luftiger Höhe über Landaus Straßen; völlig ungesichert, was Verantwortlichen heute den Schweiß auf die Stirn treiben ließe. Andere Zeiten, die wir erstaunlicherweise überlebt haben. Apropos Karlsruhe: Durchaus genüsslich kommentierte die Landauer Presse, dass sich Karlsruhe 1967 „vergeblich bemühte, einen Blumenkorso auf die Beine zu



Der Retro-Blumenkorso 2015 anlässlich zur Landesgartenschau

stellen.“

Die Dahlienblüten an den Drahtgestellen zu befestigen war eine nicht gerade fingerschonende Fleißarbeit jeweils am Tag vor dem großen Umzug. Immerhin waren für die großen Wagen an die 40 000 Blüten zu stecken. Insgesamt wurden für einen Korso bis zu einer Million Blüten verarbeitet! Treffpunkt dazu war das Gelände der Stadtgärtnerei, später die französische Panzerhalle im heutigen Landesgartenschau-Gelände. In frühen Jahren noch von unseren städtischen Gärtnern gezogen, wurden die Blumen später aus Holland angefahren. Eine „Schar von 100 Helfern, Schülern, Studenten und bürgerliche Aktivisten“, so die Rheinpfalz, übernahmen die mühevollen Kleinarbeit des Steckens, deren Ergebnisse dann beim Umzug begeistert gefeiert wurden. Bis zu 80 000 Menschen strömten am jeweils 2. Sonntag im September nach Landau. Im Jahr 1963 er-

reichten Aufnahmen des Korsos gar japanische Zeitungen. Landau weltumspannend!

Die Themen der Wagen waren „Geheimsache“, sind Legende. Einmal feierte man den „Schwanensee“ Ostparkweiher, die Bundestagswahlen „5 vor 12“, präsentiert wurde eine „Elefantendressur, Märchen wie der „Froschkönig“, das „Olympische Jahr“, oder gar die Hoffnung auf eine bessere Welt mit „Wenn alle dieser Welt die Hand sich reichen wollten.“ Ob man heute noch wie im Jahr 1970 einen „dicken Sultan auf einem Märchenteppich“ präsentieren könnte, sei einmal dahingestellt. Oder die Presse begeistert schreiben könnte über „stab-schwingende Mädchen, die sich von der Militärkapelle ordentlich den Marsch bliesen ließen?“ Wohl eher unwahrscheinlich. Wie dem auch sei, die Blumenkorsos waren unstrittig der Höhepunkt unseres Landauer Veranstaltungskalenders.

1982 dann der Schock. Der damalige Oberbürgermeister Walter Morio ließ den Korso aus finanziellen Gründen ausfallen. Die Stadt sah sich nicht mehr in der Lage, die notwendigen 150 000 DM zu tragen. Hinzu kamen ja noch die mit etwa 100 000 Euro zu beziffernden Personalkosten der städtischen Mitarbeiter. Zunächst übernahm der Verkehrsverein, später Franz Müller mit seinem Büro für Tourismus die Finanzierung der 150 000 DM, unterstützt von zahlreichen Sponsoren. Trotz eines erhobenen Eintrittsgeldes von 5 DM und eines Rekordblumenkorsos zum 300. Festungsjubiläum war dann 1989 endgültig Schluss. Ein sich anschließender Winzerumzug hatte nicht mehr die

gleiche Strahlkraft, es blieb beim einmaligen Ereignis.

Eine „Blühende Nostalgie“, ein Blumenkorso in Klein, begeisterte dann im Jahr 2015 als Idee des Freundeskreises bei der Landesgartenschau in Landau. Und damit endete die Geschichte des Blumenkorsos.

30 Korsos begeisterten insgesamt mehr als 1,5 Millionen Menschen. Der Landauer Blumenkorso war über Jahrzehnte eine wirkliche Erfolgsgeschichte unserer Stadt, wohl aber auch ein „Kind“ seiner Zeit. Die notwendige Anzucht von über einer Million Blüten und deren Transport über viele 100 Kilometer zur Präsentation an einem Tag würde heutzutage sicher zu bürgerschaftlichen Diskussionen führen. Die Stadtgärtnerei gibt es nicht mehr, ihre Mitarbeiterschaft ebenso wenig. In der ehemaligen Panzerhalle wohnen heute Menschen. Alles hat seine Zeit.

Die Erinnerungen jedoch bleiben. Meine an die mehr oder weniger erfolgreichen Versuche, das Korsoprogramm unter die Menschen zu bringen; damals, 1964, als zehnjähriger Pimpf in der Gerberstraße. Nun, es ist ja dann später dennoch halbwegs etwas aus mir geworden. Wer weiß, vielleicht war es ja der Ansporn resultierend aus jenem ersten Misserfolg.

Mariupol – für uns heute das Schreckensbild eines grausamen Krieges – ist für Natascha Wodin der wichtigste Anhaltspunkt auf der Suche nach ihrer Identität, die sie besonders in der Herkunft ihrer Mutter bestimmt sieht, von der sie nur eines gesichert weiß: sie kam aus Mariupol.

Die Autorin, das Kind sowjetischer Zwangsarbeiter in Deutschland, erhielt für diesen erschütternden, autobiografisch geprägten Roman 2017 den Leipziger Buchpreis.

Durch umfangreiche Internetrecherchen, auch als erzählerisches Mittel eingesetzt, gelangt die Autorin an Informationen und Aufzeichnungen ihrer Vorfahren, die sie in die Lage versetzen, ein Buch über ihre Mutter und ihre

Auf Wiederlesen

Natascha Wodin Sie kam aus Mariupol

familiären Wurzeln zu schreiben. Der Lebensweg dieser stark traumatisierten Frau, die sich mit 36 Jahren das Leben nimmt, ist bestimmt durch Bürgerkrieg, stalinistischen Terror und katastrophale Hungersnöte. Die Erzählerin, die als Kind sogenannter Displayed Persons im Nachkriegsdeutschland aufwächst, leidet unter ihrer prekären, sozial ausgesonderten Situation und erfährt nun, dass ihre Mutter einer adeligen, großbürgerlichen ukrainisch-italieni-

schen Familie entstammt, die ihre Privilegien längst alle verloren hat. Diese – besonders für die Ukraine harte Zeit – wird abgelöst durch die deutsche Besatzung im Zweiten Weltkrieg. Die Mutter, mittlerweile verheiratet, wird 1944 von Odessa aus deportiert und landet in einem deutschen Arbeitslager.

Im weiteren Teil des Romans erzählt Wodin eindrucksvoll vom Leben der Zwangsarbeiter und ihrer Situation nach Kriegsende aus der Perspektive der 1945 geborenen Tochter. Insgesamt gelingt es der Autorin am Einzelnen darzustellen, welches Leid gewaltsame gesellschaftliche Systeme anrichten können.

Margret Ihloff



Zeit zu lesen...

**Kommen
Sie hier
doch mal
rein!**

**stationär
& online**

PopUp
**BÜCHER
KNECHT**

Landau | Theaterstraße 19 | T. 06341.89408 | info@buecherknecht.de

Lebensgeschichten. Liebesgeschichten. Lügengeschichten.

Das Leben bleibt spannend. Jeden neuen Tag. Wir sorgen dafür, dass es Ihnen nicht langweilig wird. Ist Ihnen der Stoff ausgegangen? Kein Problem. Sie kommen bei uns vorbei oder wir bringen Ihre Bücherwünsche direkt zu Ihnen.

Bestellbar unter: Tel.: 06341/89408 • info@buecherknecht.de • Theaterstraße 19 – www.buecherknecht.de

Tradition und Aufbruch – III

Repair Café – Ein Beitrag zur Ressourcenschonung

von Thomas Engelberg

Am Samstag, dem 14. März 2015 öffnete zum ersten Mal mit überwältigendem Zuspruch das Repair Café in Landau. Angesiedelt und Teil des Seniorenbüros in der Wafffenstraße 5. Doch wie kam es dazu, dass sich in Landau diese Einrichtung überhaupt etablieren konnte? Wo sind die Wurzeln, wo kommt es her?

Der Ursprung dieses Konzepts liegt in Amsterdam: Dort organisierte die Umweltjournalistin Martine Postma 2009 das erste Repair Café, um bewusst gegen Elektroschrott und Materialverschwendung zu protestieren sowie eine Gegenbewegung zur Wegwerfgesellschaft zu erzeugen. Seit dieser Zeit wurden allein in Europa 2069 Repair Café gegründet. Eine bis heute nicht enden wollende Erfolgsgeschichte. Selbst in Australien, Neuseeland und Nordamerika findet man sie. Eine weltumspannende Community aus 2370 Repair Café mit Schwerpunkt Europa ist daraus entstanden.

Von diesem innovativen Konzept überzeugt, machte sich 2014 das Seniorenbüro, damals noch unter der Leitung von Christine Baumann an die Arbeit diese Institution „Repair Café“ auch in Landau einzuführen. Mit Dieter Wörle hatte sie einen Projektleiter gefunden, der akribisch einen Maßnahmenkatalog aufstellte, Bedarfe ermittelte und die Wirtschaftlichkeit der anfallenden Kosten im Auge hatte.

Mit Klaus Wingerter (†) stand ihm ein Mann der ersten Stunde zur Seite. Der Startschuss war gefallen. Es gab einiges zu tun.

Die Beschaffung von Werkzeug, Material, Kisten zur Einordnung, Mobiliar, FI-Schutzschalter zur Absicherung der Arbeitsplätze und letztendlich der Abschluss einer Haftpflichtversicherung für unsere ehrenamtlichen Helfer. Ein nicht unerheblicher zeitlicher, finanzieller und organisatorischer Aufwand.

Schnell war erkannt, das Repair Café ist auch auf Sponsoren, Unterstützer angewiesen. Dem Bekanntheitsgrad von Christine Baumann hatten wir in dieser Situation das Wohlwollen und die finanzielle Unterstützung von etlichen Sponsoren zu verdanken. Ein weiterer nicht zu unterschätzender Beitrag zum Erfolg des Repair Café war die Bekanntmachung dieser Einrichtung in der Stadt und über Landau hinaus. Medien, Presse, Antenne Landau haben uns dabei geholfen.

Eine, letztendlich entscheidende Hürde, musste noch genommen werden. Denn eines war klar, ohne zahlreiche, ehrenamtliche Helfer in der Organisation und ausgebildeten Fachkräften, die das Rückgrat, die Basis zum Gelingen schaffen, würde nichts vorangehen.

Über die Medien angefragt, aber auch über persönliche Ansprache bei Freunden und Bekannten wur-



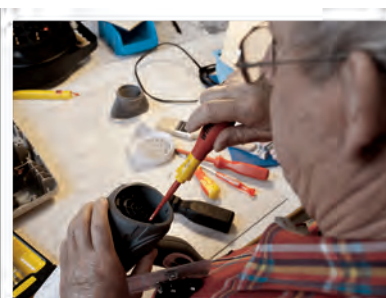
den Helfer gesucht. Wer hat Interesse, Zeit, Lust und Spaß an gemeinsamer Reparaturarbeit. Zu unserer Freude haben sich viele gemeldet. Daraufhin wurden in Vorgesprächen die fachlichen Kompetenzen und Einsatzmöglichkeiten der „Ehrenamtler“ erfasst.

Als Helfer, fast von der ersten Stunde an, kann ich aus Erfahrung sagen, wir hatten bis Februar 2015 ein breites Spektrum an Fachkräften zusammen.

Helfer, die aktiv der Wegwerfgesellschaft etwas entgegensetzen wollen. Reparatoren, beseelt und überzeugt von dem Gedanken, erst nach einer gescheiterten Reparatur, die Bohrmaschine, den Elektrogrill, die Kaffeemaschine usw. beruhigt dem Müll zuzuführen. Der unvoreingenommene und kostenfreie Versuch der Reparatur an allem, was ein Mensch unter dem Arm tragen kann. Lediglich entstehende Materialkosten trägt der „Kunde“, wenn er die Reparatur als wirtschaftlich sinnvoll ansieht. In der Regel jeweils ein Gerät pro „Kunde“ und Termin. Die Leute sollen die Möglichkeit bekommen, während der Reparatur dabei zu sein und die Fachkraft zu unterstützen. Evtl. auch Fragen zur Fehlerdiagnose zu beantworten. Oder,



Impressionen von der
Eröffnung 2015



während der Reparaturdauer, sich bei Kaffee und Kuchen die Wartezeit zu versüßen. – Das ist die Maxime unseres Repair Café.

Die wohl wichtigste Voraussetzung war damit erfüllt. Somit stand am 14.03.2015, dem zweiten Samstag im März, der Premiere des Landauer Repair Café nichts mehr im Wege. Die Anspannung war groß, wie würde die Einrichtung angenommen werden. Nun rückblickend betrachtet, die ganze Vorarbeit hat sich gelohnt. Das Repair Café ist mittlerweile als eine feste Institution in unserer Stadt etabliert.

Jeder zweite Samstag im Monat, Repair Café in der Waffenstraße 5 war ein gesetzter Termin. Viele junge und mehr noch älteren Menschen, die ihre lieb gewonnenen alten Radios, Spieluhren, Toaster oder Nähmaschinen vorbeibrachten, sah man mehrmals. Die gute Stimmung der Leute, der Reparateure sorgte nicht nur für Erfolge bei den Reparaturen, sondern auch für einen regen fachlichen Austausch untereinander. Man hilft sich gegenseitig und lernt noch was dazu. Mit den Jahren wuchs das Reparaturaufkommen, aber die Möglichkeiten in der Waffenstraße 5 wuchsen leider nicht mit.

Also hielt man Ausschau nach neuen Räumlichkeiten. Diese fand das Seniorenbüro dankender Weise bei den Entsorgungs- und Wirtschaftsbetrieben Landau (EWL), in der Georg-Friedrich-Dentzel Straße 1.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates der EWL Dr. Maximilian Ingenthron hat uns diese Möglichkeit eröffnet und der Vorstandsvorsitzende Bernhard Eck großzügig das Foyer als Empfangs- und Arbeitsraum sowie

einen Kellerraum für unser Inventar und das Werkzeug zur Verfügung gestellt.

So gerüstet, konnten wir am Samstag, dem 11.08.2018 das erste Repair Café in den neuen Räumen der EWL durchführen. Wir waren glücklich über den großen, lichtdurchfluteten Raum, der uns die Enge der Waffenstraße 5 nahm.

Bei einem Glas Secco, Kaffee, Kuchen und mit musikalischer Untermalung der „Pfälzer Helde“, durften wir am Samstag, dem 13. Juli 2019 unsere 50. Veranstaltung feiern. Gefühlt, als wäre der Start des Repair Café es erst vor 1-2 Jahren gewesen, gab es uns real nun schon über 4 Jahre.

Leider hat uns die Pandemie wie bei vielen in unserer Gesellschaft einen Strich durch die Rechnung gemacht. Hygienetechnisch mussten wir den Betrieb erst mal einstellen. Am 10. Juli 2021 wagten wir unter den dazu gültigen Hygienevorschriften eine Wiederaufnahme mit eingeschränktem Ablauf. Geräteannahme zwischen 13:00 und 14:00 Uhr, Reparatur ohne „Kunden“ zwischen 14:00 und 16:00 Uhr und Abholung von 16:00 bis 17:00 Uhr.

Es werden höchstens 25 Geräte durch vorherige Anmeldung unter der Nr. 06341-141162 des Seniorenbüros angenommen. Diese Regelung hat weiterhin bis auf Widerruf seine Gültigkeit.

Als Bilanz über die Jahre seit der Gründung hinweg kommen wir auf eine Erfolgsquote von 65 % an ganz oder teilweise reparierten Geräten. Das ist ein beachtlicher Anteil an Ressourcenschonung. Der Rest, der unvermeidlich entsorgt werden muss, kann dann getrost zurückgelassen werden. Schließlich agieren wir beim Entsor-

gungs- und Wirtschaftsbetrieb Landau.

Das gesamte Team des Repair Café fühlt sich in seiner Arbeit mit dem Ziel der Abfallvermeidung über die Jahre voll und ganz in der Region angenommen. Die vielen positiven Rückmeldungen unserer „Kunden“ bestätigen dies. Einer gewissen Fluktuation an Helfern und Reparateuren unterliegen aber auch wir. Deshalb freuen wir uns immer über ehrenamtliche Helfer, die unser Team unterstützen möchten. Willkommen sind Elektriker, Mechaniker, Radio und Fernsichttechniker. Aber auch Bastler, Menschen mit handwerklichem Geschick, sind gefragt. Interessenten können sich gerne während eines Repair Café bei uns umschauen und für sich selbst bewerten, ob ihnen die Mitarbeit bei uns gefällt.

An dieser Stelle vielen herzlichen Dank an alle Helfer und Reparateure, an das vertraute Team, ohne deren Einsatz wir heute nicht das wären, was wir geworden sind.

“Wie uns die Alten sungen“, muss es einmal eine Zeit gegeben haben, in der man zufrieden und glücklich lebte, ohne ständig ein Smartphone am Ohr zu halten, ob man nun durch die Stadt schlenderte oder nur zeitunglesend auf dem Sofa saß. Wenn also das Thema “Aufbruch und Loslassen” aufgeworfen wird, muss man sich zwangsläufig fragen, weshalb man beides überhaupt für notwendig hält. Was wir losgelassen haben, ist klar: Einen Zustand, der uns immerhin ein im allgemeinen befriedigendes Leben sicherte, und aufgeben wollen wir schon recht gern die Lebensbeschränkungen, die uns die Corona-Pandemie auferlegt hat. Aber wohin brechen wir auf? Blickt man auf die Natur, so gibt sie sich mit einer ewigen Abwechslung zufrieden

Glosse

Aufbruch – wohin? Loslassen – wovon?

– Aufbruch der Blüten im Frühjahr, Loslassen der Blätter im Herbst. Aber dieser Wandel ohne Neues reicht uns nicht. Was dem braven “Bürger” vor 200 Jahren an Behaglichkeit um den Aufbruch vorschwebte, hat der gute Goethe treffend beschrieben: “Nichts besseres weiß ich mir an Sonn- und Feiertagen als ein Gespräch um Krieg und Kriegsgeschrei, wenn hinten fern in der Türkei die Völker aufeinander schlagen.” Das war weit genug weg. Wenn dies nun aber unmittelbar

vor der europäischen Haustür geschieht, empfinden wir das als weniger gemütlich und neigen eher der Stelle in der Carl-Loewe-Ballade von der Uhr zu, von der erwartet wird, dass sie noch oft schlagen mag, wenn “bessere Tage kommen, wie meine Seel’ es hofft.” Da ist es also wieder, die Hoffnung, die zuletzt stirbt. Und es bleibt uns auch gar nichts anderes übrig. Gerade der kriegerische Streit im sehr nahen Osten zwänge zum Nachdenken, wie wenig wir bereit sind, über tiefergründigere Ursachen nachzuforschen. Und da kommt mancher doch zu dem Schluss: Wir Menschen allesamt wollen es nicht besser. Aufbruch hin, Loslassen her.

Herbert Dähling



BAUR
KANALSERVICE
+ ENTSORGUNG



IMMER EIN OFFENES (R)OHR®

Containerdienst • Kanalreinigung • TV-Inspektion
Kanalsanierung • Öl- und Fettabscheider
Vermietung Bauzäune

Tel. 0 63 41 - 96 93 73
www.baur-entsorgung.de



Rohrreinigungsnotdienst: 0151 - 22385543

Ein Aufbruch zu neuem Wohnen

Das Projekt „Wohnen für Hilfe“ gibt es jetzt auch in Landau

Von Hans-Jürgen Büssow

Möglichst lange in den eigenen vier Wänden leben – das wünschen sich die allermeisten Senioren. Mögen Senioren heute so aktiv und fit sein wie nie zuvor, irgendwann beginnen die Kräfte doch nachzulassen. Zwar lässt sich der Alltag auch dann noch einigermaßen bewältigen, aber Schnee schippen, Getränkekisten schleppen, Hecken schneiden oder auf Leitern rumturnen, um Vorhänge zu waschen oder Zwetschgen zu ernten, sind eines Tages einfach nicht mehr drin oder ein unkalkulierbares Unfallrisiko. Deshalb das geliebte Zuhause mit all den Erinnerungen zu verlassen, das vertraute soziale Umfeld mit Nachbarn, Freunden, Kirchengemeinde, Vereinen und Ärzten aufzugeben, kommt für die meisten Senioren nicht so schnell in Frage. Schließlich sind sie noch nicht reif fürs Altersheim, bräuchten nur ein wenig Unterstützung. In diesem Fall wäre ein Aufbruch zu einer neuen Wohnpartnerschaft eine gute, adäquate Lösung. Die könnten ihnen ein junger tatkräftiger Mitbewohner bieten, obendrein noch kostengünstig, wenn man ihn dafür in einem nicht mehr benötigten Raum wie Kinder- oder Arbeitszimmer einquartiert.

Altersgemischte Wohngemeinschaften liegen im Trend.

Schon Anfang der 90er Jahre suchten angehende Studierende in den Universitätsstädten verzweifelt und oft vergeblich nach be-



Aktive Hilfe in einer Wohnpartnerschaft"

zahlbaren Unterkünften. Gleichzeitig lebten viele der Eltern der geburtenstarken Jahrgänge der 50er und 60er Jahre in Häusern und Wohnungen mit all den verwaisten Kinderzimmern.

Diese freien Zimmer in ihrem Haus oder ihrer Wohnung vermieten ältere Menschen immer öfter günstig an Studierende oder Auszubildende. Ein Arrangement, von dem beide Seiten profitieren können.

Wem das eigene Zuhause zu leer und zu groß geworden ist, der kann sich über die lokalen Vermittlungsbörsen von „Wohnen für Hilfe“ in vielen Städten junge Mitbewohner ins Haus holen. Statt Miete zu zahlen, erbringen die jungen Leute jeden Monat

eine bestimmte Anzahl von Stunden Unterstützung im Alltag. Die vereinbarten Gegenleistungen sind dabei so individuell und vielfältig wie die WG-Partner: Das Spektrum reicht von Einkaufen, Haus- und Gartenarbeit, Gassi gehen oder Schneefegen bis hin zu gemeinsamen Spaziergängen, Vorlesen, Spielen oder Hilfe in Computerfragen. Umfang und Art der Leistung regelt der Mietvertrag, ebenso die Höhe der Nebenkosten.

Eine Stunde Hilfe pro Monat für jeden Quadratmeter Wohnraum – so lautet die Faustformel der Initiative „Wohnen für Hilfe“. Das Konzept für gemeinsames Wohnen von Jung und Alt gibt es in Deutschland bereits seit fast 20

Jahren. Angesichts steigender Studentenzahlen und Wohnraumknappheit einerseits, einer zunehmenden Zahl von Seniorenhaushalten andererseits, steigt das Interesse in den letzten Jahren deutlich an. In rund 40 Städten zwischen Flensburg und München werden mittlerweile gemischte WGs mit Unterstützung von Seniorenvereinen oder Studentenwerken organisiert.

„Wohnen für Hilfe“ gibt es nun auch in Landau

Diese Form des Wohnraum-Teilens, welche für beide Seiten, den Studierenden sowie den älteren Menschen, von Vorteil und ein Gewinn ist, hat sich jetzt auch in Landau etablieren. Auch in Landau leiden viele Ältere darunter, dass sie allein sind und manche Dinge des alltags nicht mehr zufriedenstellend erledigen können.

Es geht um Partnerschaft und Hilfe im Alltag, den regelmäßigen Plausch im Flur - und den finanziellen Vorteil für die Studenten. Studierende die Einkäufe erledigen, ihren älteren Vermieter wöchentlich zum Arzt fahren oder im Garten helfen, sparen sich einen Teil der Miete oder wohnen umsonst. Nebenkosten - Wasser und Strom - müssen aber bezahlt werden.

Das Modell eignet sich vor allem für Menschen, die allein in einer großen Wohnung mit ungenutzten Zimmern leben. Aber auch wer im Haus eine Einliegerwohnung hat und diese samt Grundstück nicht mehr bewirtschaften kann, kann sich das Zusammenleben mit Jüngeren überlegen.

Ob es mit dem gemeinsamen Wohnen dann auch klappt, ist jedoch oftmals weniger eine Frage des richtigen Vertrags als vielmehr der richtigen Einstellung. Gegenseitige Sympathie, Toleranz und

die Bereitschaft zu reden, sind die Basis für eine funktionierende Wohnpartnerschaft. Wollen beide Seiten den Schritt zum gemeinsamen Wohnen wagen, brauchen sie einen ganz normalen Mietvertrag. Wichtig ist im Vorhinein vereinbarte Leistungen und Absprachen in den Vertrag aufzunehmen, damit es später nicht zu Missverständnissen kommt. Dazu ist in Landau ein kostenloses Beratungsangebot im Seniorenbüro eingerichtet worden.

Interessierte Wohnraumgeber und Suchende können sich dazu im Seniorenbüro Landau melden. Weitere Informationen sind zu finden unter: www.wohnen-fuer-hilfe-landau.de

Kontakt: Seniorenbüro Landau
Tel.: 06341 141162, Wohnen für Hilfe Landau Tel.: 173 8523756
Mail: sb@wohnen-fuer-hilfe-landau.de
seniorenbuero-landau@t-online.de


**HAUS DES
SEHENS**
Ihr Augenoptiker Fachgeschäft

 Obertorplatz 4
Landau



„Ein Mensch ist erfolgreich, wenn er zwischen Aufstehen und Schlafengehen das tut, was ihm gefällt.“

Bob Dylan

 06341 9946644
 info@haus-des-sehens.com

 Mo-Sa 9:00 - 13:00
Mo- Fr 14:00 - 18:30

Empfohlen als **Gleitsichtexperte+**

(wissenschaftliche Vereinigung für Augenoptik und Optometrie)

Am Rande

Die Sache mit der Tradition

Eigentlich war Weihnachten in meiner Kindheit ein schönes, ein harmonisches Fest. Wie alle Kinder liebten wir das Feierliche und das Geheimnisvolle an diesem Tag.

Warum dann also „eigentlich“? Ja, alles wäre schön gewesen, hätte nicht die allmächtige Tradition vor den Christbaum und die Geschenke das alljährlich Karpfen-Essen gesetzt!

Keiner von uns mochte dieses Essen: mein Vater nicht, da er den armen Karpfen aus der Badewanne fischen, erschlagen und ausnehmen musste, wir Kinder nicht, weil er, trotz tagelanger Runden in der Wanne,

immer noch modrig-oll schmeckte und riesige Gräten hatte, und meine Mutter nicht, weil der penetrante Fischgeruch den der Plätzchen und des frisch geschlagenen Christbaums aufdringlich überlagerte, und zu allem Überfluss, in ihre frisch ondulierte Feiertagsfrisur waberte!

Auf unsere jährliche Frage, warum es wieder und wieder das gleiche Weihnachtsessen gab, vor dem sich doch offensichtlich alle grausten, gab es nur die eine kurze Antwort: „Weil es Tradition ist!“

Tradition ist schön und wichtig, sollte aber immer einen erklärbaren und auch heute noch nachvollziehbaren Hintergrund haben. Es gibt wunderbare Bräuche und Traditionen, im weltlichen und auch im kirchlichen Bereich, deren Sinn man heute noch gut ableiten und auf

das Hier und Jetzt übertragen kann. Gelebte Traditionen geben dem Jahr eine Struktur, fördern die Gemeinschaft der Mitwirkenden und erfreuen die Miterlebenden. Sie haben einen seelischen Wiedererkennungswert. Sie machen Spaß und Freude, sie machen nachdenklich oder andächtig, sie erinnern an frühere Zeiten und vermitteln auf eine gewisse Art Geborgenheit.

Der Weihnachtskarpfen unserer Kindheit hatte für uns damals keinen erklärbaren Hintergrund (heute kann man viel darüber bei Wikipedia nachlesen!), aber ich muss zugeben, dass die damals gerade aufkommenden Fischstäbchen auch keine adäquate Weihnachtsessen-Tradition abgegeben hätten.

Elisabeth Siedentopf



Wenn's mal so richtig heiß wird...

Unsere erfrischenden

Früchte-Kaltgetränke:

nichts wirkt besser gegen Durst.

Versprochen !



TEEHAUS LI

Marktstraße - Fußgängerzone
Landau ☎06341-83903
Mail: teehaus-li@t-online.de

Neues aus dem Seniorenbüro

Von Hans-Jürgen Büssow

Das Seniorenbüro fährt auch nach den Sommerferien mit seinem Jahresprogramm fort. Neben dem stark nachgefragten Repair-Café soll auch Unterhaltendes in einer Poetischen Mundartreise durch die Pfalz mit Ex-OB Hans-Dieter Schlimmer geboten werden.

Die Wanderung im Pfälzer Wald findet jetzt nicht wie angekündigt im September statt, sondern schon am 24. August 2022. Sie führt von Erlenbach (Dahn) zum Drachenfels mit einer Einkehr in der Drachenfelshütte und zurück nach Erlenbach. Die Anfahrt erfolgt mit Bus und Bahn, dazu ist ein 9-€-Ticket erforderlich. Die Strecke ist 9,5 km lang und hat 220 Höhenmeter. Da max. 20 TeilnehmerInnen geplant sind, ist eine Anmeldung über das Seniorenbüro erforderlich: Tel. 06341/141162 oder seniorenbuero-landau@t-online.de

Der Singkreis ist ebenfalls wieder aktiv und hat sich geöffnet, um neue Mitglieder aufzunehmen. Hier bietet sich die Gelegenheit, in nettem und geselligem Rahmen fröhliche Lieder einzuüben und vorzutragen. Anmeldungen können direkt bei Dörte Osterwalder unter 06341 88141 erfolgen oder über das Seniorenbüro 06341 141162. Der Singkreis kommt jeden Donnerstag um 14:30 zusammen.

Auch bei Wohnen für Hilfe hat sich etwas geändert. Unsere geschätzte Mitarbeiterin Frau Heußner hat sich beruflich anders orientiert, so dass wir nun mit Frau Hess eine neue Mitarbeiterin haben. Sie wird das Hauptaugenmerk darauf richten, neue Wohnraumgeber:innen für das Projekt zu gewinnen. Denn die Nachfrage von jungen Menschen ist da, welche ihre Hilfe für günstigen Wohnraum anbieten. Schön ist, dass schon einige Wohnraumpartnerschaften erfolgreich vermittelt werden konnten.

Das Seniorenbüro wird seine Ehrenamtsbörse mit einer Nachbarschaftshilfe erweitern. Die Nachbarschaftshilfe umfasst Aufgaben wie kleinere Hilfeleistungen im Alltag, Unterstützung bei Einkäufen, gemeinsame Spaziergänge oder Begleitung zu Veranstaltungen und Arztbesuchen. Dazu werden Helfende gesucht, die ehrenamtlich die Nachbarschaftshilfe leisten möchten. Melden können sich Helfende und Hilfesuchende im Seniorenbüro.

Das Jahresprogramm kann in der Homepage des Seniorenbüros eingesehen werden, aber auch in der Waffenstraße 5 abgeholt werden. Kommen Sie vorbei und informieren Sie sich.

**Große
Auswahl
an**

**Wolle
&
Zubehör**

MODE
MIT
WOLLE



- FILATI Strickhefte
- Strickkurse
- offene Stricktreffen



**Mit Herz und Leidenschaft
Der Wollladen in Landau**

**Marktstraße 104
76829 Landau**

Öffnungszeiten:

Di, Do, Fr. 10-13 14:30-18
Mi: 10-13 14:30-16
Sa: 10-13

Aktuelles von „Silberstreif“

Von Christian Knoll

In diesem Sommer kann der Verein „Silberstreif“ auf sieben Jahre Hilfeleistungen für ältere Mitbürger in Landau zurückblicken. Es war damals schon den Gründern um die Vereinsvorsitzende Christine Baumann bewusst, dass auch in unserer Stadt Armut in fortgeschrittenem Lebensalter ein zunehmendes Problem ist. Deshalb war aus den ersten Ideen einer Initiative der Verein geworden. Die übernommenen Aufgaben sind in dieser Zeit kontinuierlich gewachsen. Auch der Kreis der Kunden des Vereins und die Zahl der diese betreuenden Helferinnen und Helfer ist immer größer geworden. Besonders erfreulich dabei: Es finden sich immer wieder Mitbürger, die als „Kundenbetreuer“ die Bitten um Hilfen der verschiedensten Art entgegennehmen und die Unterstützungsleistungen organisieren.

Mit immer neuen Angeboten konnte „Silberstreif“ in den letzten Jahren dem in der Satzung bestimmten Kundenkreis, nämlich „armen, alten und einsamen Menschen“, ihr Leben erleichtern. Um etwas Abwechslung im Alltag zu ermöglichen, wurden Teilhabeangebote unterbreitet. Beispielsweise eine Jahreskarte zum Besuch im Zoo oder zur Nutzung der Stadtbibliothek, aber auch Eintrittskarten zu kulturellen Veranstaltungen in der Festhalle. In der Zeit der pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen konnte durch die Verteilung von Einkaufsgutscheinen geholfen werden. Im vergan-



SILBERSTREIF

hilft!

*Gegen die Armut und die
Einsamkeit im Alter.
Silberstreif engagiert sich
und hilft nach Kräften,
die zunehmende Not zu
lindern.
Helfen Sie mit.*

genen Jahr startete dann die „Patenschaftsaktion“. Paten versprechen für ein Jahr monatlich € 25 zu spenden. Dieser Betrag wird dann an Bedürftige weitergeleitet,

Zur Information:
Silberstreif, Am Stiftsplatz 9,
76829 Landau
Tel.: 06341 2665594
E-Mail: info@silberstreif-landau.de
<https://silberstreif-landau.de/>

„Silberstreif“ freut sich über jede Spende:
Spendenkonto bei der VR Bank:
IBAN: DE54 5486 2500 0101
7160 69 –
BIC: GENODE61SUW

die sich damit etwas leisten konnten, für das ihr übriges Einkommen sonst nicht ausreichte. Die Resonanz war

„Silberstreif“ hat nun seinen Wirkungskreis ausgeweitet. Nicht nur Landauer Senioren werden unterstützt. Auch bedürftige Senioren, die im Kreis Südliche Weinstraße leben, können nun Hilfe erhalten. Zunächst gab es die notwendigen Kontakte über Betreuungsvereine. Mittlerweile wird ein Netz über Kontaktstellen in den einzelnen Verbandsgemeinden geknüpft. Der Verein möchte seine Erfahrungen aber auch an ähnliche Organisationen in der weiteren Umgebung weitergeben. Ebenso ist „Silberstreif“ daran interessiert, von guten Erfahrungen anderer ehrenamtlich tätiger Vereinen zu profitieren, die sich die Hilfe bei Armut im Alter zu ihrem Zweck gemacht haben.

Ein erfreuliches Fazit kann „Silberstreif“ auch in diesem Sommer ziehen: Die Bereitschaft vieler Bewohner Landaus und der umliegenden Gemeinden, für weniger begüterte, ältere Mitbürger zu spenden, war und ist groß. Dafür bedankt sich „Silberstreif“ auch an dieser Stelle ganz herzlich.

Die tauben Tauben

Von Bernd Taglieber

Es ist gar nicht so selten, dass Tiere irgendein Gebrechen haben. Bei manchen ist dies sogar ziemlich offensichtlich.

Wenn ein Hund auf drei Beinen daherkommt, bemerkt dies jeder. Auch wenn eine Katze keinen Schwanz mehr hat, ist das recht auffällig. Schweine ohne Ohren, Hühner ohne Federn oder ein Einhorn ohne Horn – alles leicht zu erkennen.

Selbst wenn Tiere blind sind, kann einem das leicht auffallen. Besonders wenn man einen blinden Hund in der Wohnung hält, ist es gut, wenn alles, was auf Hundekopfhöhe herumsteht, entweder mit Schaumstoff abgepolstert ist oder ganz entfernt wurde.

Aber wie bitteschön soll oder kann man bemerken, dass eine Taube taub ist?

So eine taube Taube hat doch von frühester Kindheit an gelernt, ihr Handicap zu vertuschen. Gibt es einen lauten Knall, fliegt sie auf, wie alle anderen. Gut, vielleicht

als Letzte. Aber irgendeine muss ja immer die Letzte sein. Und der sprechen wir dann noch besonderen Wagemut zu, weil sie sich nicht so leicht erschrecken lässt. Taube Tauben sind wirklich schwer zu identifizieren. Möglicherweise gibt es schon große Mengen tauber Tauben? Woher sollen wir das wissen? Macht eine taube Taube auch „gurr, gurr“ wie alle anderen? Schaut sie sich verstört um, wenn auf dem Marktplatz eine Touristin die Tauben mit Brotkrumen lockt? Fliegt sie, bei einem herannahenden Fahrzeug nur auf, weil sie es sieht? Reichen ihr die letzten Sekundenbruchteile, um sich vor einer heranschleichenden Katze zu retten?

Wir wissen es nicht!

Vielleicht sind schon 50 oder mehr Prozent aller Tauben taub? Oder nahezu hundert Prozent? Es reicht ja, wenn nur eine hört, auffliegt, und alle Anderen machen es ihr nach. Empirisch ist das schwer herauszufinden.

Obwohl, es gibt einige Indizien, dass schon große Teile aller Tauben taub sind.

Bekanntlich sind ja Tauben Boten des Friedens und insofern für den Erhalt des Weltfriedens enorm wichtig. In ihrer Funktion als Friedenstauben tragen sie, oder besser sollten sie, die Botschaft zum Friedenserhalt in alle Welt tragen. Bei vielen Gelegenheiten seien es Hochzeiten oder Friedensgottesdienste auf dem Petersplatz in Rom, werden Massen von Tauben losgeschickt, den Frieden zu verkünden.

Und jetzt frage ich Sie: Kommt das an?

Ja, wir sehen massenhaft Tauben, aber wird nicht dramatisch deutlich, dass sie keine Botschaft vernommen und so auch keine zu verkünden haben.

Krieg in Europa, Hassbotschaften im Netz, niedergemetzelte Minderheiten und Ehekriege in Millionen von Haushalten?

Da bleibt doch nur eine Schlussfolgerung: Der allergrößte Teil der Tauben ist taub. Und zwar sowohl auf dem linken, als auch auf dem rechten Ohr!

Sozialdienst Katholischer Frauen und Männer für die Stadt Landau e.V.

Unser Betreuungsverein unterstützt Sie durch:

- Beratungsgespräche für Betreuer und Bevollmächtigte
- Einführungsveranstaltungen „Neu als Betreuer?“
- Hilfestellung und Begleitung für ehrenamtliche Betreuer
- Informationen zu **Vorsorgevollmachten** und Betreuungsverfügungen
- Informationen zur Patientenverfügung



So erreichen Sie uns:

Queichheimer Hauptstr. 36
76829 Landau
Tel.: 06341-55123
Fax: 06341-55170
Mail: michael.wuest@skfm.de

Miniatur

Erika

von Elisabeth Siedentopf

Erika war ein Silberhochzeitskind!

Nach vier Brüdern, von denen die zwei Großen zwecks Studien das Haus bereits verlassen hatten und den beiden jüngeren, die im Muff ihrer Pubertät feststeckten, kam sie jäh und unerwartet.

Wie es so, Anfang des 20ten Jahrhundert war, nahm man das Ereignis mit gepeinter Fassung entgegen. Die Mutter hoffte, ganz nach dem Motto: „Gibt Gott Häschen, gibt Gott Gräschen“, dass ihr die nötige Kraft, dieses Kind auch noch großzuziehen, schon zuwachsen würde. Aber eigentlich war sie es leid hinter ihren Kindern herzurenen, und so wurde Erika dazu erzogen, artig zu Füßen ihrer lesenden oder stickenden Mutter zu spielen. Da sie aber von ungemeinem Wissensdrang und Neugierde erfüllt war, stahl sie sich so oft es ging davon und durchstöberte die Nachbarzimmer. Was gab es da nicht alles zu entdecken und zu bestaunen: Bilder von alten Männern neben toten Hirschen, Frauen in langen Gewändern, Hochzeitbilder und solche von stolzen Soldaten. Da gab es Tabatieren in denen irgendjemand kleine Kinderzähnen und Haarlöckchen aufbewahrt hatte und liebe Schächerinnen und ihre Galane aus feinstem Porzellan. Erika

staunte und nicht selten strich ihre Hand zögernd und zart über solch einen Gegenstand. Aber sie konnte sicher sein, genau in diesen Momenten scholl aus dem Nachbarzimmer der Ruf ihrer Mutter: „Erika, lass!“ Schnell versteckte sie ihre Hände unter ihrer Schürze und setzte ihre Erkundungen fort. Was auch immer und wann auch immer sie etwas tat, oder auch

sonst nur Jungs vorbehalten war. Sie machte eine Jagdausbildung, nahm an Reitturnieren teil und ging bei all dem nicht selten als Siegerin vom Platz. Das brachte ihr zwar eine gewisse Bewunderung ein, verschreckte aber auch manch potenziellen Bewerber um ihre Hand.

Dem zu Folge war sie nicht mehr die allerjüngste, als ein soignierter älterer Herr ihrer an-



nur zu tun beabsichtigte, in regelmäßigen Abständen erscholl Mutters: „Erika, lass!“ und so wuchs Erika mit der festen Überzeugung auf, ihre Mutter könne durch Wände sehen. Dass diese aber nur zu träge war, wirklich nach ihrer Tochter zu schauen und allein mit dem prophylaktischen Ruf: „Erika, lass!“ schon ihr Erziehungsziel erreichte, verstand sie erst viel später.

Als junges Mädchen lernte Erika bei einem Onkel auf dem Lande alles, was zu der Zeit

sichtig wurde. Er war besitzend, nicht wirklich reich, aber er hatte sein Auskommen ohne arbeiten zu müssen. So widmete er sich bevorzugt seinen beiden Leidenschaften, seiner Schmetterlingssammlung und dem Lesen seiner Enzyklopädie, worin er es immerhin schon bis zum Buchstaben G gebracht hatte.

Eben jener suchte für seinen Haushalt eine Führung, für seine betagten Eltern eine zukünftige Pflegerin und letztlich auch für sich eine treusorgende Gattin.

Und da nun, im entscheidenden Moment, niemand da war, der „Erika, lass!“ rief, verehelichte sie sich kurzentschlossen. In dem großen Stadthaushalt waren Erikas sportliche Ambitionen nicht gefragt, ja, wurden sogar als etwas peinlich angesehen. Nur ab und an, wenn im häuslichen Kühlkeller wieder einmal Ebbe herrschte, ward ihr Können gefragt und die Schwiegermutter bemerkte beim Frühstück angelegentlich: „Erika, schieß uns ein Stück Fleisch!“ Und Erika begab sich sogleich, glücklich, mit ihrem Onkel auf die Jagd. So gingen die Jahre dahin. Die Schwiegereltern, treu gepflegt von Erika, waren gestorben, und der ältliche Gatte, nun wirklich alt, war in beim Studium seines

Brockhausens bei Buchstabe P angelangt. Das Geld war knapp geworden, da das ausschließliche Baronisieren des Hausherrn dem Portefeuille mehr als abträglich war. Im Haus fehlten dringende Reparaturen und vor allem das Dach wies einige größere und kleinere Schwachstellen auf. Um nicht den Dachdecker behelligen zu müssen, stellte man unter die einzelnen Löcher Eimer. Und wenn es stark regnete, konnte Erika sicher sein, wo immer sie sich gerade im Haus aufhielt oder was sie gerade tat oder zu tun beabsichtigte, erscholl in regelmäßigen Abständen der Ruf des Gatten: „Erika, die Eimer!“ Und Erika tat was man von ihr erwartete, rannte auf den Dachboden und leerte die Eimer.

Heute wohnt eine Schar von Ur- und Ur- Urenkeln in dem Haus. Das Dach ist geflickt, nur die Flecken auf den alten Dielen zeugen noch von dieser Zeit. Die Geschichte der Eimer ist aber von Generation zu Generation weitergegeben worden. Inzwischen ist eine Tradition entstanden: Wer bemerkt, dass es regnet, egal zu welcher Tages- oder Nachtzeit, reißt seine Zimmertür auf und brüllt ins Treppenhaus „Erika, die Eimer!“ Wer als erster gebrüllt hat, bekommt einen goldenen Erika-Schoko-Taler. Wer am Ende des Jahres die meisten Erika-Taler hat, darf sich was wünschen. Meist sind es Blumen für Erikas Grab!

Mode für mich!

Ausgewählte Kollektionen,
Qualität und Passform für meinen Anspruch

Genießen Sie die individuelle
und persönliche Beratung!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

HEUBERGER
Anziehend · Individuell · Persönlich

Marktstraße 72 • 76829 Landau • Tel.: 06341 80963



Abbildung: **olsen**

HalbRund(e) um Landau

Radeln ganz konventionell – überwiegend gemütlich, aussichtsreich und entspannt

Von Theresia Riedmaier

Wir starten an den Schrebergärten hinter dem Gelände der Landesgartenschau Landau, fahren durch den Sportpark unterhalb des Ebenbergs. Es ist ein gepflegtes Gelände geworden, früher konnte man über zwei Kilometer entlang der Heckenrosen und Brombeerbüsche radeln. Am Ende des Weges durchfahren wir links die Bahnunterführung, dann entlang des Gewerbegebiets wie durch einen grünen Halbtunnel. Über uns ein weiter blauer Südpfalz-Himmel, der die Lust am Radeln noch verstärkt. Wir fahren rechts/links Richtung Mörlheim, am Bahnhofshäuschen geradeaus über die Straße nach Herxheim und einen kleinen Müllplatz auf einen Feldweg direkt neben der (aufgelassenen) Bahnlinie. Diesem (nicht bequemen!) Feldweg folgen wir etwa 1 km bis ein Betonweg quert, hier rechts abbiegen, an der nächsten Möglichkeit nach links abbiegen und Richtung Offenbach bis zum „Hörnerhof“ am Ortsrand. Hier wieder die Straße nach Herxheim queren, weiter Richtung Osten und an einer Weggabelung links Richtung Offenbach. Hier trifft man an der Kreuzung „Brühlfahrt/Böhlweg“ auf den „Kraut- und Rübenweg“ oder auch „Südpfalz-Radweg“. Diesem Richtung Norden folgen, die Straße nach Germersheim queren, die Birkenallee durchradeln bis zur Kreuzung „Hochstadter

Straße“, hier nach rechts einbiegen. Entlang des Gewerbegebiets von Offenbach Richtung Tennisplätze, vorher nach links Richtung „Neumühle“ und Hochstadt abbiegen. An der Neumühle die Queich überqueren, bei der Fuchsmühle wieder links abbiegen, einen Blick auf die bezaubernden Queichwiesen werfen und dann dem straßenbegleitenden Radweg nach Hochstadt folgen. Es geht leicht bergauf.

Achtung: Wer in Mörlheim den unbefestigten Feldweg meiden möchte (was man auf jeden Fall tun sollte, sofern es in den Tagen davor geregnet hat) fährt ein Stück ab Bahnhofshaus nach links auf die Mörlheimer Hauptstraße bis zum Fahrradschild, das rechts nach Offenbach zeigt. In diesem Fall muss man quer durch Offenbach Richtung Gewerbegebiet und hier anschließend der Beschreibung wie oben folgen (Neumühle/Hochstadt).

Vor Hochstadt angekommen quert man die viel befahrene Bundesstraße 272, fährt in den Ort und folgt der Hauptstraße bis zur ersten Rechts-Biegung. Dieser nicht folgen, sondern gerade aus Richtung Friedhof. Auch hier ist eine Steigung zu bewältigen. Beim Sandsteinfindling oben angekommen, fahren wir nach links in einen befestigten Wingert-Weg und haben eine wunderschöne Strecke Richtung Essingen vor



uns. Wir sehen die blauen Berge des Haardttrandes und radeln (geföhlt) direkt auf den Pfälzer Wald zu. Ich habe das fotografiert, aber ein Foto kann die Schönheit und das euphorische Empfinden leider gar nicht erfassen.

Noch vor Essingen – auch hier eine kleine Steigung - biegen wir links ab und kommen zum großen würdevollen alten Jüdischen Friedhof, an dem vorbei wir rechts Richtung Essingen radeln. Nun ist ganz Essingen (ein doch großes Dorf) Richtung Westen auf der Hauptstraße (Dalbergstraße/Spazierstraße/Raiffeisenstraße) zu durchradeln. Am Ortsausgang nutzen wir rechts den straßenbegleitenden Radweg nach Knöringen. Dort überqueren wir die Autobahnbrücke und die Gleisanlagen, ehe es weiter auf der Hauptstraße durch Knöringen Richtung Walsheim (Radweg zunächst links, dann rechts der Straße) geht. Wir radeln auf der Hauptstraße durch Walsheim, fahren am westlichen Ortsausgang nach rechts auf den straßenbegleitenden Radweg und radeln – immer die Haardtberge und den Pfälzer Wald in seinem ganzen Panorama im Blick – nach Böchingen. Auch in Böchingen ist die Hauptstraße unser Radweg, wir folgen der Beschilderung nach Gleisweiler bis fast zum westli-



chen Ortsausgang, wo wir bei der Weinstube Übel nach links Richtung Frankweiler einbiegen.

Die „Weinstube Übel“ kann man natürlich nicht einfach rechts liegen lassen. Sie ist der Grund für eine nette und genussreiche Pause. Saft, Wasser, Radler oder Schorle. Pfälzische Spezialitäten oder Rumpsteak. Auf jeden Fall sind Frau Übel's unnachahmliche Bratkartoffel eine Sünde wert.

Frisch gestärkt radeln wir auf (m)einen Höhepunkt der Tour zu. Zunächst auf der Hauptstraße Richtung Frankweiler am Sägewerk Pfirrmann vorbei, dann nach rechts (Schild „Feuerwehr“) und beim Ateliergarten von Volker Krebs gleich nach links einbiegen.

Ich empfehle diese Strecke, weil die direkte Straße Richtung Frankweiler eng und schnell befahren ist.

Vorbei an einer Baufirma und einer Schreinerei folgen wir im Hainbachtal dem Feldweg und nehmen (nicht die Erste !!!) die zweite Auffahrt durch die Weinberge. Da wird es etwas steil, mit E-Bike kein Problem, für Radler ein Grund zu schieben. Oder sich etwas anzustrengen. Wenn man

die Steigung geschafft hat, nach rechts einbiegen und auch hier wieder den zweiten Feldweg nach links nehmen. Der führt auf die Straße Frankweiler/Nußdorf zu. Dort angekommen halten wir auf das Weingut Tina Pfaffmann zu, radeln (vielleicht nach einer kleinen Weinprobe?) vorbei und biegen etwa 70 m nach dem Weingut links in einen Feldweg ein. Das ist der PANORAMAWEG. Ein absolutes highlight dieser Tour, von mir sehr geliebt für wandern oder radeln, für innehalten und träumen. Links die bezaubernden Hügel des Haardtrandes, der Trifels, die malerisch hingebetteten Weindörfer, die Kleine Kalmit und Landau. Bei diesem Ausblick versteht man, warum Landau „die Gartenstadt“ ist. Man sieht die zarte Silhouette des Schwarzwaldes, das ganze saftige Grün der Südpfalz. Auch die Windräder. Wunderbare Heimat. Unbeschreiblich schön – zu jeder Tageszeit, zu jeder Jahreszeit.

Diesen Panoramaweg radeln wir entlang bis wir auf einen Nord-Süd verlaufenden asphaltierten etwas breiteren Weg kommen.

Jetzt gehts nur noch bergab. Aber Vorsicht! Man wird schnell zu schnell. Also lieber immer etwas abbremesen und die Blicke schweifen lassen. Wir fahren durch Godingen, am Kirchplatz vorbei nach links, dann bald wieder nach rechts auf den Radweg nach Landau. Kurz vor der Eichbornstraße gehts nochmals ein bisschen bergauf, aber dann radelt es sich ganz locker in die Altstadt. Und hier gibt's das ersehnte, verdiente Eis.

Infos:

Etwa 35 km, reine Fahrzeit 2.21 h. Es lohnt sich, viele Pausen zum Genießen, Picknicken, Ausruhen, Gucken ... einzuplanen (schöne Plätze und Aussichtsbänke gibt es genug) und in vier Stunden ganz entspannt die Tour zu radeln. Mit informativen Besichtigungen (Heimatismuseum Offenbach, Jüdischer Friedhof Essingen, Stolpersteine in Böchingen) kann man daraus einen wunderbaren Tagesausflug gestalten.

Traditionelles aus der Pfalz – Fläsch-Knepp

Von Christine Baumann



Zutaten:

je 250 g Fleisch vom Rind,
vom Schwein, vom Kalb
1 - 2 eingeweichte und dann
ausgedrückte Weck (*für Nicht-
pfälzer: „Brötchen“*)
2 Eier
Salz, Pfeffer, Muskat, zersto-
ßene Nelke (alternativ Küm-
mel), Thymian (alternativ
Majoran), gehackte Petersilie
Fleischbrühe
Meerrettich
Kartoffelbrei (*für Nichtpfäl-
zer: Püree*)
Sauerkraut

Die Frage, ob auch Essen und Trinken Traditionen pflegen, ist bei der heutigen Flut internationaler kulinarischer Einflüsse nur schwer zu beantworten. Bei „Fläsch-Knepp“, dieser ehrlichen und bodenständigen Pfälzer Hausmannskost, muss man das einfach anders sehen. Eine Pfälzer Weinstube, ein echter Pfälzer Haushalt ohne Fläsch-Knepp ist, einfach aus Tradition, kaum vorstellbar. Und so werden sie gemacht: Das Fleisch und die Weck zweimal durch den Fleischwolf drehen. Die ganzen Eier und die Gewürze dazumischen. Alles gut durch-

kneten und eine Zeitlang stehen lassen.

Dann mit angefeuchteten Händen oder mit einem Löffel eigroße Klöße formen und sie in der siedenden Fleischbrühe garen. Servieren Sie Ihre Fläsch-Knepp, wie es Tradition ist, mit Meerrettich, Kartoffelbrei und Sauerkraut. Ich gebe zu, dass „mein“ Wein zu Fläsch-Knepp immer ein Riesling ist. Trinken Sie aber den Wein, der Ihnen persönlich dazu schmeckt. Nur ein Wein von der Südlichen Weinstraße sollte es schon sein!

Herausgeber der **herbstzeitlose** sind wir, der Verein
SENIORENBÜRO – EHRENAMTSBÖRSE Landau e.V.



UNSERE ZIELE:

Das Seniorenbüro und die Ehrenamtsbörse setzen sich ein

- für bürgerschaftliches, ehrenamtliches Engagement
- für ein soziales, faires, generationenübergreifendes Miteinander
- für ein selbstständiges Leben im Alter

UNSERE ANGEBOTE:

Das Seniorenbüro und die Ehrenamtsbörse bieten

- Informationen, Beratung und Vermittlung von an freiwilligem Engagement Interessierten
- Schulung, soweit erforderlich, und Begleitung von Freiwilligen
- Initiierung und Unterstützung von Projekten
- Kooperation und Netzwerkarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit

WIR SIND FÜR SIE DA:

Wo: Waffenstraße 5 (neben dem „Galeerenturm“), 76829 Landau

Wann: dienstags, mittwochs und donnerstags, von 10 bis 12 Uhr.

REGELMÄSSIG FÜR SIE:

Silberstreif – gegen Altersarmut in Landau LD & SÜW



Kontakt: Dienstags, mittwochs und donnerstags von 10 bis 12 Uhr im Büro am Stiftsplatz 9
Tel.: 06341 / 266 55 94.

Repair-Café: Wegwerfen? Nein, wir reparieren für Sie!



Reparaturen sind kostenlos. Sie zahlen nur für verbrauchte Materialien. Spenden sind willkommen! Einmal monatlich jeweils am 2. Samstag von 14 bis 16.30 Uhr im Foyer der EWL in der Georg-Friedrich-Dentzel-Straße 1.

Singkreis

Jeden Donnerstag um 14.30 Uhr.

Sittzanz

Jeden 1. und 3. Dienstag von 15 bis 19 Uhr

herbstzeitlose

Die Senioren-Gazette für Landau erscheint 3x im Jahr, herausgegeben vom Seniorenbüro.

IN EIGENER SACHE

Wir suchen Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen. Wir brauchen Sie, wir beraten Sie, wir begleiten Sie, wir helfen Ihnen dabei!

Bitte kommen Sie einfach zu uns ins Seniorenbüro, zur Ehrenamtsbörse.

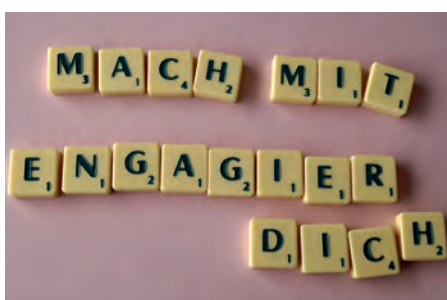
Machen Sie mit!

KONTAKTE

SENIORENBÜRO:	06341/141162 seniorenbuero-landau@t-online.de www.seniorenbuero-landau.de
EHRENAMTSBÖRSE:	06341/141162 ehrenamtsboerse-landau@t-online.de www.ehrenamtsboerse-landau.de

UNTERSTÜTZEN SIE UNS MIT EINER SPENDE?

SENIORENBÜRO:	Sparkasse SÜW BIC: SOLADESSUW IBAN: DE79 5485 0010 1700 1182 25
EHRENAMTSBÖRSE:	VR Bank Südpfalz BIC: GENODE61SUW IBAN: DE54 5486 2500 0001 7160 69
SILBERSTREIF:	VR Bank Südpfalz BIC: GENODE61SUW IBAN: DE54 5486 2500 0101 7160 69





**VR-Privat-
Sekretär**

„Jemand, der
sich um alles
kümmert.“

Maximiliane Moster
VR-PrivatSekretärin Hauptstelle Landau

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wir tun alles dafür, Ihren Alltag zu erleichtern. Mit einer Reihe von Büro- und Kommunikationsdienstleistungen nehmen wir Ihnen lästige und unliebsame Aufgaben ab. Auch für Arbeiten „rund um Ihr Zuhause“ können Sie auf unsere Unterstützung zählen! Mehr Infos 06341 5560-0 oder www.vrbank-suedpfalz.de/vr-privatsekretaer



VR Bank Südpfalz